

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitungen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Notationsdruck und Verlag der Brühl'schen
Universitäts-Buch- und Steindruckerei.
H. Lange, Gießen.

Schreibleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schul-
straße 7. Geschäftsstelle u. Verlag: 2251, Schrei-
leitung: 2212. Adresse für Drahtnachrichten:
Anzeiger Gießen.

Die Kriegstagung der hessischen Landstände.

ab Darmstadt, 19. Dez.

Die am Donnerstagabend zu Ende geführte zweite-
tägige Beratung der beiden Ständekammern hat in ihrem
ganzen Verlauf bewiesen, daß gleich dem Beispiel des
größten deutschen und verschiedener kleinerer Parlamente
auch die hessischen Landstände die Verhältnisse der gegen-
wärtigen großen und schweren Zeit voll zu würdigen wissen.
Es wurden dieser Kriegstagung von der Regierung natür-
lich nur diejenigen Gesetzentwürfe vorgelegt, die der jetzigen
Gesamtlage entsprechend sich als dringend notwendig er-
wiesen hatten; alle andern, noch so dringlichen Anforderun-
gen oder Wünsche bleiben für eine spätere und hoffentlich
nicht allzuferne Zeit zurückgestellt. Jetzt konnte es nur
gelingen, mit den zur Vorlage gebrachten Gesetzentwürfen
der Staatsverwaltung ein festes Rückgrat zu schaffen,
oder, wie der Herr Staatsminister in seinem Schlusswort
sagte, sie ordnungsmäßig fortzuführen und die Störungen
des Wirtschaftslebens im Lande nach Möglichkeit fernzu-
halten.

Hatten sich schon die parlamentarischen Ausschüsse bei
ihren kurzen Beratungen über die verschiedenenartigen
staatlichen Anforderungen auf eine streng sachliche Beurtei-
lung beschränkt und von jeder kleinlichen Erwägung oder
Geltendmachung anderweitiger Gesichtspunkte, als den nation-
alen, ferngehalten, so folgten diesem Geist der Einmütigkeit
auch die beiden Ständekammern selber. Nachdem am ersten
Tag der Zusammenkunft die feierliche Eröffnung und Kon-
stituierung vollzogen worden war, begnügten sich beide
Kammern bei den Beratungen am zweiten Tage zumeist mit
dem kurzen mündlichen oder schriftlichen Bericht des Aus-
schußes über die Vorlagen, deren Inhalt sie in der Regel
in normalen Zeitläuften monatelange lebhafteste Aus-
sprachen erfordert haben würde, ohne jede weitere Ver-
handlung einstimmt an. Von den Ausschüssen waren über-
haupt nur in zweien von den zum Teil ziemlich umfang-
reichen und schwierigen Vorlagen einige kleine Abänderun-
gen praktischer Art vorgenommen worden, denen die Re-
gierung gern zustimmte: dem Gesetzentwurf über das Auf-
heben der Vorrechte der Städte- und Landgemein-
den und über ein vereinfachtes Enteignungsverfahren
zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und zur Beschäfti-
gung von Kriegsgefangenen. Zu dem ersten kam es nicht,
auch noch ein Antrag von ungenügender Wichtigkeit, wonach
auch für Kontrollen eine Stellvertretung erfolgen kann.

Im Vordergrund der Verhandlungen über die durch
den Krieg notwendig gewordenen Maßnahmen stand die
Abänderung des Wahlgesetzes vom 3. Juni 1911, soweit
es sich auf die gesetzlich festgelegte Erneuerung der
zweiten Kammer bezieht. Wie schon früher erwähnt,
hatte man in weiten Kreisen geglaubt, am einfachsten über
die schwierige Lage hinwegzukommen zu können, wenn sich
auf dem Wege sog. kampfloser Wahlen unter Wahrung des
jetzigen Bestandes der Parteien die halbe Erneuerung
der zweiten Kammer vollziehen würde. Dazu war aber eine
absolute Einmütigkeit der Parteien erforderlich, und da
eine solche infolge einer Sonderforderung der äußersten
Linken nicht erreicht werden konnte, so blieb der Regierung
nichts weiter übrig, als einen Gesetzentwurf vorzulegen,
durch den bestimmt wird, daß die nach dem Wahlgesetz im
Jahre 1914 vorgezogenen oder in der ersten Hälfte 1915
notwendig werdenden Wahlen zur zweiten Kammer auf
die zweite Hälfte des Jahres 1915 verschoben werden. Der
zuständige Ausschuss hatte bei seiner Beratung schon einen
Antrag Dr. Fuld's, wonach für diese Wahlen die Bestim-
mungen über die Stimmrechtsfähigkeit des Wählers usw.
keine Anwendung finden sollten, abgelehnt und bei der Be-
ratung im Plenum kam dann auch der Gesetzentwurf ohne
jede Abänderung einstimmig und ohne Rücksicht auf
die Annahme. Die einstimmige Annahme dieses Geset-
zentwurfes scheint der Regierung, die zuerst sich dem Ge-
danken kampfloser Landtagswahlen sympathisch gegenüber-
gestellt hatte, besonders wertvoll und erfreulich gewesen zu
sein, denn in seinem Dank an die zweite Kammer für die
einmütige Zustimmung zu den Regierungsvorlagen be-

grüßte der Staatsminister „ganz besonders den einhelligen
Entschluß, daß der politische Friede im Land durch Wahl-
kämpfe in dieser ersten Zeit nicht getrübt werden darf.“

Wie nach den Schlussworten des Staatsministers, in
denen er den festen Willen aller Deutschen betonte, „in
Einigkeit zusammenzuhalten, bis der Friede erkämpft ist,
den kein Feind mehr zu stören wagt“, so brach das Haus auch
während der tief empfundenen vaterländischen Rede des
Kammerpräsidenten in wiederholte stürmische Beifallrufe
aus, als dieser in eindringlicher Weise an die Daheim-
gebliebenen die ernste Mahnung richtete, in dieser ge-
waltigen Zeit stets groß und allseitig opferbereit zu bleiben und
sich derer würdig zu zeigen, die draußen vor dem Feinde
sehten. Die Volksvertreter bekräftigten dieses Gelöbnis mit
einem dreimaligen begeisterten Hoch auf das deutsche Vater-
land und die hessische Heimat. Zu Beginn der Rede hatten
sich die Mitglieder aller Parteien von den Plätzen erhoben
und sie stimmten auch alle in dieses Hoch mit ein.

In den Schlussworten beider Kammern herrschte über-
haupt eine kaum je dagewesene Freudenstimmung. Kurz
vor Beginn der Sitzung war das amtliche Telegramm aus
dem Großen Hauptquartier bekannt geworden, das den
neuen großen Erfolg der deutschen Waffen über die Russen
meldete. Entschieden schon das Bekanntwerden dieses Sieges
eine helle Freude, so stieg diese zur höchsten Begeisterung,
durch die von der Obersten Heeresleitung in der ganzen
Welt verbreitete öffentliche Feststellung, daß bei den
Kämpfen in Rußland-Polen die Tapferkeit
westpreussischer u. hessischer Regimenter die
Entscheidung gebracht habe. Wer mit einiger Auf-
merksamkeit die täglichen Nachrichten und ungeschminkten Mel-
dungen unserer obersten Heeresleitung verfolgt hat, der
wird ermessen, welch ungeheure Auszeichnung in diesen
wenigen Worten liegt. Höchst selten einmal ist den Bayern
oder Württembergern bei ganz besonderen Anlässen eine
öffentliche Erwähnung von oberster Stelle ausgeteilt ge-
worden, und nur einmal bisher wurde auch dem ostpreussi-
schen Landsturm und der schlesischen Landwehr diese Ehre
zuteil. Und wenn jetzt in dem kurzen Siegestelegramm
neben den westpreussischen auch der hessischen Regi-
menter gedacht wird, deren Tapferkeit in den Kämp-
fen in Nordpolen die Entscheidung brachte, so ist das
in der Tat ein Zeugnis, das alle Herzen in Hessen höher
schlagen läßt. Die Wirkung dieser Meldung war denn auch
die, daß in beiden Ständekammern sofort stürmische Hoch-
rufe auf Hindenburg und seine tapferen Truppen erklangen.
Die kurze Kriegstagung der hessischen Landstände fand damit
einen Abschluß, wie er schöner und erhebender kaum gedacht
werden kann. In der vaterländischen Geschichte Hessens
aber werden die jüngst verflochtenen Tage dauernd als leuch-
tende Ruhmestage genannt werden!

Auch Holland rüstet.

Alle Länder Europas werden von den Folgen des ge-
waltigen Weltkrieges betroffen, auch die kleinsten, deren
einziger Wunsch es ist, neutral zu bleiben und friedlich
weiterzuleben. Die Schweiz hält ihre Grenzen militärisch
besetzt, um jeder möglichen Gefahr vorzubeugen, und leidet
kaum weniger schwer wirtschaftlich, als die kriegsführenden
Völker. Auch Holland, das durch den Weltkrieg, allerdings
hauptsächlich durch die Rücksichtslosigkeit Englands, hart be-
troffen ist, trifft andauernd weitgehende militä-
rische Maßnahmen, um seine Neutralität zu schützen.
Als der deutsche Vormarsch durch Belgien erfolgte, bemäch-
tigte sich der sonst so pflegmatistische Holländer eine begreif-
liche Nervosität. Diese Erregung ist jetzt sehr geschwunden.
Man hat in Holland eingesehen, daß die Furcht vor einer
Neutralitätsverletzung von Seiten der Deutschen völlig un-
begründet war. Wenn das kleine Königreich trotzdem schwere
finanzielle Opfer bringt, um Meer und Flotte in Bereitschaft
zu setzen, so geschieht dies nur, um gegen Gefahren gerüstet
zu sein, die den Niederlanden vielleicht von anderer
Seite im Laufe des europäischen Krieges drohen könnten.
Die Ereignisse haben gezeigt, daß nicht alle Länder es mit
den Geboten der Loyalität und des Völkerrechts so genau

nehmen wie Deutschland, das von seinen Feinden als Ver-
tragsbrecher vertrieben wird.

In der letzten Zeit hat die niederländische Regierung
eine Reihe wichtiger militärischer Vorkehrungen getroffen,
die keinen Zweifel an ihrem festen Willen lassen, für alle
Möglichkeiten vorbereitet zu sein. Eine Kriegsanleihe von
250 Millionen Gulden soll in der allernächsten Zeit in Hol-
land aufgenommen werden. Diese Kriegsanleihe wird zum-
Teil den Charakter einer Zwangsanleihe tragen. Die Pro-
vinz Seeland, die die Scheldemündung umfaßt, wird in
starken Verteidigungszustand gesetzt. Besonders die Forts
von Vlissingen, die bekanntlich dazu bestimmt sind, die Ein-
fahrt in die Schelde und nach Antwerpen zu verwehren, wer-
den mit gewaltigen Geschützen versehen. Alle die kriege-
rischen Vorbereitungen und Rüstungen bekunden natürlich
keineswegs die Abicht Hollands, in die gegenwärtigen
Kriegsereignisse einzugreifen. Sie sind nur Vorsichtsmaß-
regeln. Die Verurteilung, die in der holländischen öffentlichen
Meinung über die militärischen Maßnahmen Deutschlands
erfreulicherweise allmählich eingetreten ist, erfüllt unsere
Feinde aber naturgemäß mit Sorge. Deshalb versuchen sie
wieder, im Trüben zu fischen und neues Mißtrauen zu säen.
Ihr letztes Manöver in dieser Richtung ist der Versuch,
Besorgnis in Holland wegen der Wirkung des von der Türkei
verlängerten heiligen Krieges auf die eingeborene Bevöl-
kerung der niederländischen Kolonien in Ostindien zu
erregen. Es ist allerdings eine Tatsache, daß Königin Wil-
helmine über viele Millionen Mohammedaner herrscht. Auf
der schönen und fruchtbaren Insel Java allein wohnen 20
Millionen Mohammedaner, deren Religion allerdings mit
hinduistischen Vorstellungen verquickt ist. Das Christentum
hat auf Java, trotz der langen Besetzung durch Europäer,
sehr geringe Fortschritte gemacht; die ganze Insel zählt
heute höchstens 20 000 eingeborene Christen. Auf Sumatra
ist die etwa dreieinhalb Millionen Köpfe zählende malaiische
Bevölkerung gänzlich mohammedanisch und zum Teil vom
großen religiösen Fanatismus befeuert. Die erbitterten
Kämpfe, die seit vielen Jahren zwischen den holländischen
Kolonialtruppen und den Atamanen stattfinden, sind dafür
ein Beweis. Aber der Gedanke, daß der heilige Krieg, den
Sultan Mohammed V. in Konstantinopel verkündet hat,
einen Aufstand in Niederländisch-Indien hervorrufen könnte,
der die Herrschaft der Holländer bedrohen würde, muß als
ganz phantastisch bezeichnet werden. Ganz dieselben Be-
sorgnungen haben unsere Feinde bekanntlich in Italien
wegen Tripolis zu erregen versucht, bis die feierliche Erklä-
rung der türkischen Regierung, daß das Gebot des heiligen
Krieges nur für die Feinde der Türkei gelte, ihnen ihr ver-
lorenes Handwerk legte. Ähnlich verhält es sich mit einem
Einfluß des heiligen Krieges auf die Mohammedaner in
Java und Sumatra, die außerdem viel weiter entfernt sind.
Kolonialkämpfe hat es dort immer gegeben, sie werden
auch jetzt nicht aufhören, aber ihre Entscheidung zu einem all-
gemeinen Aufstand durch die Verbindung des heiligen Krie-
ges in Konstantinopel gehört ins Reich der Fabel. Die hol-
ländische Regierung wird diese groß eingefärbte Intrigue
wohl auch bald durchschauen haben, und wenn ihre Rüstungen
zum Teil durch die Sorge um ihre Kolonien veranlaßt sind, so
dürften es viel eher Japans Geflüste auf ihren ostindi-
schen Besitz sein, die sie militärische Vorkehrungen treffen
lassen.

An den Ufern der Bzura.

Das noch vor wenigen Wochen fast unbekannte Fläschchen Bzura
hat jetzt weltgeschichtliche Bedeutung erlangt; an seinen Ufern ist die
Entscheidungschlacht des gewaltigen Völkerringens in Polen ge-
schlagen worden. Im weitem, nach Südosten geöffneten Bogen
liegt die in den Wäldern nördlich von Lodz entspringende Bzura
nach Osten, um sich, nachdem sie hinter Lodz die von Süden
kommende Rawka aufgenommen hat, wieder nach Norden zu wenden
und an Suchowen vorbei der Weichsel zuzustreben. Sie durchströmt
ein vielfach kumpfiges, noch meilenweit mit dichten
Wäldern bedecktes Gebiet, und ihre Ufer sind viel weniger
fruchtbar, als etwa die weiten Strecken des Gouvernements Radom.
Immerhin ist im letzten Jahrzehnt durch das Ausrotten einzelner
Sumpfbäume und die Anwendung landwirtschaftlicher Maschinen
brauchbarer Ackerboden gewonnen worden. Auch die Schifffahrt
an der Bzura befindet sich nicht in so gutem Zustand, wie in an-

Beethoven vor Gericht.

Einen wertvollen neuen Beitrag zu Beethovens Lebensgeschichte
hat Dr. Max Klein in Wien entdeckt, indem er eine Reihe bisher
gänzlich unbekannter, auf den Meister bezüglicher Prozesse aus-
findig machte, die jetzt im Auftrag der Schriftleitung der „Deut-
schen Rundschau“ Gustav Ernst im Januarhefte dieser Zeitschrift
bearbeitet und in ihrer Bedeutung für Beethovens Biographie ge-
würdigt hat. Es handelt sich dabei vor allem um bisher ganz
unbekannte Prozesse, die der Komponist gegen seine Schwägerin
Johanna van Beethoven, die Gattin seines um vier Jahre
jüngeren Bruders Karl geführt hat, und deren Bedeutung nur
unter Berücksichtigung der Persönlichkeit dieser Frau zu verstehen
ist. Johanna van Beethoven ist nämlich nicht allein eine Ver-
schönerin, sondern auch eine sittlich tief heruntergekommene Per-
sönlichkeit gewesen, die den besten Ruf genoss. Ganz natürlich
ist es, daß Beethoven mit seinem strengen sittlichen Empfinden eine
heftige Abneigung gegen die Schwägerin empfand, durch deren
Schuld obenstehend auch noch sein Verhältnis zum Bruder gespannt
wurde. Trotzdem ließ er nicht darin nach, dem Bruder gefällig zu
sein und ihn zu unterstützen; selbst so törichte Wünsche, wie den
nach ein Paar Frauen, war er bestrebt, dem Bruder, als dieser
krank lag, zur Erfüllung zu bringen. Während seiner Krankheit
hat Karl den Meister um ein Anlehen von 1500 Gulden, die dieser,
obwohl selbst gerade damals in schwer bedrängter Lage, ihm ge-
währte, nachdem die Schwägerin die Bürgschaft dafür übernommen
und unter dem 12. April 1813 eine Schuldburde darüber ausge-
stellt hatte. Einige Monate später verlangte dann Beethoven die
Zurückzahlung der Gelder von ihr. Dieses Vorgehen erklärt sich sehr
natürlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß im selben Sommer
Frau Streicher ihn hinsichtlich seiner forderlichen und häuslichen
Bedürfnisse in „desolaten Zustände“ gefunden hat: „Er hatte nicht
nur keinen guten Rod, auch kein ganzes Hemd!“ Und aus derselben
Zeit erzählt Spohr, Beethoven habe einmal ein Paar Tage nicht
ins Speisehaus kommen können, weil sein einziges Paar Stiefel
ausgeschliffen werden mußte. Er brauchte also das Geld, für das
die Schwägerin geführt hatte, nötigst. Wie aus den von Dr. Klein
entdeckten Akten hervorgeht, trat er die Schuld an den Verleger
Steiner ab, der sie einlieferte und sich vor Gericht dann mit Johanna
Beethoven dahin einigte, daß sie die Summe in bestimmten Raten
abzahlen sich verpflichtete. Schließlich blieb aber Beethoven dem
Verleger doch haftbar, und da die Schwägerin ihre Verpflichtung

wieder nicht erfüllte, so hat Beethoven Steiner als Entschädigung
für seine Forderungen nicht weniger als 4 Sonaten, ein Trio,
ein Quartett, die 7. und 8. Sinfonie und noch anderes mehr un-
entgeltlich überlassen. Was das für ihn bedeuten wollte, kann man
ganz erst ermessen, wenn man sich vergegenwärtigt, wie eigentlich
Beethovens materielle Lage in dieser Zeit seines Lebens war. Die
Berechnungen, die Ernst darüber angestellt hat, haben ihn zu dem
Ergebnis geführt, daß des Meisters Durchschnittseinkommen von
1816 bis zu seinem Tode 1827 im ganzen nicht mehr als 4500
Mark jährlich betragen haben kann, eine Summe, die für seine
und des von ihm mütterlichen Wesens Bedürfnisse nur mit Not
ausreichte und ihn nicht vor seinen Geldbedürfnissen bewahrte
konnte.

Das war der eine Prozeß, den Beethoven mit seiner bedeu-
tenden Frau Schwägerin zu führen hatte. Der andere bezog sich
auf seinen Neffen, seinen Sohn Karls und Johanna van Beetho-
ven, der in des Meisters Leben eine so unheilvolle Rolle gespielt
hat. Ueber ihn hatte der Bruder bei seinem Tode im Jahre 1815
ihn testamentarisch zum Vormunde eingesetzt, und Beethoven war
entschlossen, seine Pflichten gegen den Neffen im höchsten und edel-
sten Sinne zu erfüllen. Dazu aber erschien ihm vor allem durchaus
notwendig, daß er dem Einflusse der zur Witwenvormünderin ernannten
Mutter entzogen werde, und das konnte nur auf gerichtlichem Wege
geschehen. Fünf Jahre lang schleppte der Prozeß sich mit wechsel-
ndem Glück hin, bis endlich im Jahre 1820 die auch vom Kaiser
als letzte Instanz bestätigte Entscheidung fiel, daß die Mutter gänzlich
von der Vormundschaft auszuschließen sei. Es eröffnete einen
tiefen Blick in die menschliche Güte dieses gewaltigen Menschen,
daß er trotz aller Bitterkeiten, die ihm die Schwägerin bereite-
te, doch immer noch mit Rücksicht und Liebe ihrer zu gedenken ver-
mochte. Findet sich doch in seinem Tagebuche einmal ein erschüt-
terndes Gebet zu Gott für seinen „teuren Karl“, den Neffen, worin
es heißt: „Segne mein Werk; segne die Witwe, warum kann
ich nicht ganz meinem Herzen folgen und sie die Witwe führen?“
hier bricht das Manuskript ab. Und als der Knabe der strengen
Schule entließ und zu der nachsichtigen Mutter rückte, schrieb
Beethoven: „Karl hat gefehlt, aber Mutter — Mutter — selbst
eine schlechte, bleibt doch immer Mutter.“

— Ein neues Händel-Porträt. Ein bisher unbe-
kanntes Bildnis Händels, das früheste Porträt des Meisters, das

wir besitzen, wird im neuesten Heft des Century Magazine zum
erstenmal veröffentlicht. Mehrer Mills bietet hier eine Würdigung
der historischen Miniaturen aus der großartigen Miniaturensam-
lung des Engländers Francis Balesley, von der man bisher nur
bunte Kunde gehabt hatte. Diese Miniaturensammlung, die eine
der wichtigsten Kollektionen ihrer Art ist, war bisher nämlich noch
nie beschrieben oder fotografiert worden. Mills erzählt nun
von den kostbaren Schätzen dieser anmutigen Kunst, die hier vereinigt
sind, und bildet einige Proben ab, darunter auch das Porträt Hän-
dels. Die Balesley-Sammlung ist reich an Werken der berühmten
englischen Miniaturmaler Richard Cosway, George Engleheart,
Thomas Lawrence, des Wiener Friedrich Jäger und vieler an-
derer. Sie besitzt auch Werke von weniger bekannten Meistern, unter
denen neben John Haber Bernard Lens der Interessanteste
ist. Von Lens stammt auch das Händel-Porträt, und es gilt als
sein Meisterwerk. Lens, der Zeichenlehrer am Christ's Hospital war
und auch den jungen Horace Walpole in der Kunst des Zeichnens
unterrichtete, soll eine neue Art der Miniaturmalerei, nämlich die
auf Elfenbein, eingeführt haben. Das Händel-Bild, das um das
Jahr 1710 entstanden sein muß, gehört zu den seltenen Stücken
dieses Meisters auf Elfenbein, während seine meisten Werke auf
Bergamott gemalt sind. Im Jahre 1710 kam der junge damals
20jährige Händel, bereits ein berühmter Virtuoso, zum erstenmal
nach London, das von man an die Hauptstätte seiner Triumphe
werden sollte. Er war Leiter der Hofkapelle in Hannover und
führte sich zunächst am englischen Königs Hofe als Klaviervirtuose
glänzend ein. Nicht lange darauf fand seine Oper „Alcinao“ beim
Londoner Publikum einen beispiellosen Erfolg. In diesem Glanz
seiner ersten Triumphe ist Händel auf dem Bilde von Bernard Lens
dargestellt. Er sitzt in einer Baumlandschaft, anmutig hingelagert
und den einen Arm, der eine Flöte hält, in einer rechten Notulose
sofort auf die Knie gestützt. Von der Baumkronenreihe hebt sich
scharf der von einer langen Perle umwaffelte Kopf ab mit den
lebhaft glänzenden Augen und dem sprechenden zu einem leichten
Lächeln geformten Mund. Neben ihm liegt ein aufgeschlagenes
Notenbuch. Die elegante Kleidung, die malerische Drapierung eines
dunklen Ueberwurfs über den langen Schößel, das stielartige Jabot
und die Spitzenmanschette an den Ärmeln führen von dem vor-
nehmen Auftreten des Meisters, der damals in seiner jugendlichen
Anmut und Genialität die Welt bezauberte.

arbeiten, haben die ersten durch Schmelzen im Bergwerk aus ein-
 arbeitshäuschen erbrochen und daraus drei Bergmannslampen
 ausgehen heißen. Für die sich als Mundraub darstellenden Raub-

...ungsmittel diebstahl liegt vom Befohlenen kein Strafantrag vor, weshalb auf Einstellung des Verfahrens erkannt wurde. Den Angeklagten B. und D. wurden für zwei begangene Einbruchdiebstähle, einen einfachen Diebstahl, sowie wegen Hausfriedensbruch eine Gesamtgefängnisstrafe von 4 Wochen, dem 12-jährigen K. wegen eines Einbruchdiebstahls eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen zuerkannt. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Pratorius bemerkte, daß die Kammer sich wegen der bedingten Begnadigung der Angeklagten schlüssig machen wird.

Nach ein Jugendlicher.

Der 15 Jahre alte Peter K. von Wolf ist gefänglich, in seiner Eigenschaft als Lehrling bei der Bezirksparalese in Bidingen den Betrag von 12,90 Mark gestohlen zu haben, er hat weiter zum Nachteil eines Bahnarbeiters in Wolf den Betrag von 64,50 Mark, den dieser ihm zur Ablieferung an die Kasse übergeben hatte, unterschlagen und für sich verbraucht, und die Quittung darüber fälschlich mit dem Namen des Kassenbeamten versehen. K. entschuldigt seine Handlungsweise mit Leichtsinns und damit, er sei in schlechte Gesellschaft geraten. Trotz der Schwere der Tat ließ die Kammer in Rücksicht auf die Jugend und die Reue des Angeklagten Milderung und erkannte auf 6 Wochen Gefängnis. Sie wird auch in diesem Fall sich mit der Frage der Befürwortung einer bedingten Begnadigung beschäftigen.

Gegen die Viehseuchen-Verordnung hat der Viehhändler Heinrich Str. in Badesheim verstoßen, indem er, trotzdem Badesheim Sperrgebiet war, am Anfang September dort eine Kuh ohne Leistungszeugnis, ohne Anmeldung beim Kreisamt und ohne das Tier in die vorgeschriebene Quarantäne einzustellen, aus Frankfurt a. M. einfuhrte und nach Kessel weiterverkauft hat. Der Dandelsmann weist darauf hin, daß das betreffende Tier gesund war, und daß nach seiner Ansicht durch den Krieg alle Bestimmungen des Kreisamts, betreffend der Seuchengefahr, nicht mehr gehandhabt worden seien. Er habe nicht anders geglaubt, als daß das Generalkommando, wie es die Sonntagstube aufgehoben hat, auch die polizeilichen Beschränkungen des Viehhandels während des Krieges außer Kraft gesetzt habe. Der Gerichtshof erkannte wegen

der Übertretung auf eine Geldstrafe von 15 Mark eventuell 3 Tage Gefängnis.

Standesamtsnachrichten.

Bad-Nauheim.

Geborene: November 2. Dem Rechtsanwalt Richard Julius Christian August Frid Scriba eine Tochter, Friederich Paula Auguste Laura Elise Else Dora Margarethe. — 4. Dem Schuhmacher Johann Feuerstein eine Tochter, Ilse. — Dem Gastwirt Julius Kretschmer eine Tochter, Elisabeth Josefine. — 25. Dem Landwirt Christian Jechner ein Sohn, Konrad Adolf. — 27. Dem Monteur Wilhelm Karl Beller eine Tochter, Sieglinde Margarete Elise. — 28. Dem Milchhändler Peter Joseph Fischer ein Sohn, Walter Ludwig. — Dem Prediger Jakob Müller ein Sohn, Theobald. — 30. Dem Hauswirt Philipp Gustav Michel ein Sohn, Wilhelm Heinrich Albert.

Ausgebote: November 6. Josef Wilh. Hubert Wapens, Kaufmann, mit Sophie Gertrud Horbach, beide in Bad-Nauheim. — 7. Joseph Krieger, Fahrkurier, mit Elisabeth Katharine Beutel, beide in Bad-Nauheim. — 26. Johannes Will VII., Zimmermann in Bad-Nauheim, mit Juliane Stamm in Schwalheim (Kreis Friedberg).

Eheschließungen: November 7. Otto Paul Eiteneher, Metzger, Erschließungsbeamter im Ersatz-Bataillon Infanterie-Regiment Nr. 116, in Bad-Nauheim, mit Rosa Johanna Doris in Schwalheim (Kreis Friedberg). — 26. Joseph Krieger, Fahrkurier, mit Elisabeth Katharine Beutel, beide in Bad-Nauheim. — Josef Wilhelm Hubert Wapens, Kaufmann, mit Sophie Gertrud Horbach, beide in Bad-Nauheim.

Sterbefälle: November 1. Meier Hef, Kaufmann, 75 Jahre alt. — 9. Heinrich Emil Viktor Gustav Ostermeyer, Gärtner, 65 Jahre alt. — Georg Reich I., Hausdiener, 41 Jahre alt. — 26. Emma Maria Weibler, 10 Monate alt.

Friedberg.

Geborene: Dezember 6. Dem Spengler Heinrich Christian

Sofmann eine Tochter, Margaretha Elisabetha. — 8. Dem Eisenbahnarbeiter Hermann Heinrich Franz ein Sohn, Karl Peter.

Sterbefälle: November 25. Witold Zielinski, Student, wohnhaft in Darmstadt, 25 Jahre alt. — Dezember 12. Luise Müller, geb. Debeau, 64 Jahre alt. — 13. Karoline Henriette Schneider, geb. Gluck, 70 Jahre alt.

Oppenheim.

Geborene: Dezember 6. Dem Steinhauer Andreas Karl Voller eine Tochter, Emma.

Sterbefälle: Dezember 15. Emma Voller, 9 Tage alt.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

Dez.	Barometer auf 0 reduziert	Temperatur der Luft	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Grad der Bewölkung in Prozent der Höhe	Wetter
1914							
20. 12.	738,2	5,4	63	94	8	10	Regen
20. 12.	738,4	4,4	5,9	94	8	10	Bed. Himmel
21. 12.	738,7	3,9	5,9	97	8	9	Bed. Himmel

Höchste Temperatur am 10. bis 20. Dez. 1914 = + 6,6 °C.
Niedrigste „ 19. „ 20. „ 1914 = + 3,8 „
Niederschlag: 5,4 mm.

Der Reichtum an knochenbildenden Kalksalzen macht mit Milch gekocht zu einem der besten

Gustin Nahrungsmittel für Kinder und Schwächliche.

Springmanns Schuhwarenhaus

Bahnhofstraße 58

GIESSEN

Bahnhofstraße 58

Grösste Leistungsfähigkeit durch Grosseinkauf für eigene Geschäfte in

Nürnberg, Erlangen, Amberg, Würzburg, Schweinfurt, Aschaffenburg, Fulda, Giessen und weitere Verkaufsstellen.

Betrachten Sie gefälligst unsere Fenster!

Unser Weihnachtsverkauf hat begonnen!

Infolge unserer gewaltigen Vorräte

sind wir in der Lage, trotz des ganz bedeutenden Leder-Aufschlags, immer noch

gute Schuhe zu sehr billigen Preisen

zu verkaufen!

12241a

Vermietungen

5 Zimmer

Schönes Logis 5 Zimmer, Küche, sofort oder später zu vermieten. Näheres anfragen i. d. Geschäftsstelle des Wiesener Anzeigers.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, 1. Etage, per 1. April (eventuell schon früher) zu vermieten. 12475. Bismarckstr. 10.

Burggraben 9 eine schöne 5-Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Näheres Union-Druckerei.

3 Zimmer

Eine große 3-Zimmer-Wohnung zu verm. Licher Straße 9.

Verschiedene

Schöne 2. und 3-Zimmer-Wohnung alsbald zu verm. 08458. Schöneleirstraße 5.

Mietgesuche

Freundl. möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs per Anfang Januar gel. Schriftliche Angebote unter 08461 an den Wiesener Anzeiger erb.

Stellenangebote

Ein Industriearbeiter 12482

Schreib-Gehilfe

der im Rechnungswesen nicht unerfahren ist, wird für Anfang Januar f. J. gesucht. Angebote, mit Lebenslauf und Zeugnissen belegt, sind alsbald an den Anzeiger zu senden. 08462.

Gas- und Wasser-Rohrleger

1. bessere Hausinstallationen bei einem Stundenlohn von 55-65 Pf. ab sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lohnaufträgen erbeten an:

Christian Hölke, Kessel, Kesselmeister, Cassel, Friedrichstraße 34. 12426

Bankgeschäft

Lehrling

mit einjähr. freiwilliger Berechtigung für sofort gesucht. Schriftl. Angebote unter 08460 an d. Wiesener Anzeiger erb. 0-156. Kell. einjährig, aber aufricht. Mädchen für bald od. später in kleinen Haushalten gesucht. Rab. in d. Geschäftsstelle des Wiesener Anzeiger.

Dienstmädchen

gesucht v. Wilh. Albrecht, Mannmann in Laubach in Oberhessen. 12421

Stellengesuche

Hubert, Kanimann sucht Beschäftigung auf Kontor. Schriftl. Angebote unter 08463 an d. Wiesener Anzeiger erb.

Verkäufe

Einträchtiges Pferd, hochste, belagerte Rasse, zu verl. Verein für chemische Industrie Friedr. Schütte b. Laubach (Oberhessen). 12422

Ofen und Herde

neu und gebraucht, gibt billig ab Wilhelm Hüb. Reven Bäume 10. Auf Reparaturen und Reinigungen werden prompt ausgetreten. 08463

Verbraucht Gaslaster und Arme billig abzugeben. 12476. Struth, Altweg 47.

Zwei kleine Möbel, mit welchem Wein bewahrt, fortan bald billig abzugeben. Bismarckstr. 10. 1.

Zu verkaufen 08416

Schöne Christbäume, Näheres Altweg 46.

Kaufgesuche

Mehrere verginnte, große, gebrauchte, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angeb. unter 08463 an den Wiesener Anzeiger.

Ankauf

von Pumpen, Knochen, Altschrott und Metall. 12427. Jakob Scheller, Ziehlstr. 42

Verschiedenes

Wer nimmt 2 Mann Einquartierung gegen gute Vergütung auf längere Zeit. Schriftliche Angeb. unter 08467 an den Wiesener Anzeiger.

Unterricht

in Türkisch od. Arabisch?

Schriftl. Angebote mit Preis unter 12480 an den Wiesener Anzeiger erb.

Amliches

Die Erd-, Feld-, Böschung- und Wegebefestigungsarbeiten - rd. 2000 cbm Erd- und Füllschutt, 1100 qm Trümmerschutt, 1100 qm Gussbeton und 1400 qm Betonarbeiten - für den Straßenbau am Teilpunkt 61+70 bis 64+70 der Neubaustr. Däger-Güterbahn, oberhalb Bahnhof Vangen, anbach, sollen vergeben werden.

Angebotshefte und Pläne liegen auf dem Bureau der Eisenbahn-Bauabteilung, Vangenaubach Str. 6, zur Einsicht aus. Erhöhte können von dort, solange der Vorrat reicht, gegen Porto und bestellungsbedingte Einbindung von 3.- Mk. in bar bezogen werden. Die Angebote werden am 11. Januar 1915, vormittags 12 Uhr, geöffnet. Aufnahmefrist 3 Wochen. Vollendungstermin 3 Monate. Am 11. Dezember 1914, mittags 1 Uhr, findet eine Sprechstunde und Besichtigung der Schuttschächte des französischen Straßeneisels durch einen Beamten der Bauabteilung Däger statt, an welcher sich die Herren Unternehmer beteiligen können. Versammlungsort: Eisenbahnanlage auf Bahnhof Vangenaubach. 12476. Sal. Eisen-Bauab. Däger.

Versteigerungen

Versteigerung. Dienstag, den 22. d. Mo., nachm. 2 Uhr, versteigere ich Reichardt 55 dahier gegen Barzahlung: Quarzsteine, Quarzbanen, Rundharmonikas u. Christbaumschmuck. Versteigerung bestimmt. Born. 12484. Gerichtsvollzieher in Gießen.

Empfehlungen

Achtung! Achtung! Letzte Sendung

Christbäume

trifft heute und morgen am Vengischen Felkenfeld ein. W. Gelsenleuchter, 08462. Dienstadt Nr. 22.

Frühe

Weihnachtsbäume

treffen heute ein. 08468. Rhein. Dol. Frankl. Str. 30. Carl Grot. Stein.

Allg. Deutsch. Frauenverein

Erstgruppe Gießen.

Auskunftsstelle für Frauenberufe.

Frauen u. Mädchen erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft für alle Berufe im alten Rathaus, Marktplatz 14. Dienstags nachmittags von 6½ bis 7½ Uhr.

Rechtschutzstelle.

Frauen u. Mädchen erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft in Rechtsangelegenheiten im alten Rathaus, Marktplatz 14. Dienstags nachmittags von 6½ bis 8 Uhr.

Militär-Ausrüstungen

Leder- u. Pelzwesten von Mk. 5.- an. Kameelhaar-Unterjacken und -Hosen wasserfest. Westen in warm. Fütterung M. 12.- viel gekauft u. außerordentlich bewährt. Schlafsäcke f. Offiziere und Mannschaften. Ueberzieh-Hosen u. Knieschützer in Gummi, vollst. wasserfest. Pulswärmer in Leder, Wolle und Gummi mit Pelzfutter. Handschuhe in Leder und gewebte wollene Kameelhaar-Brust- u. Lungenschützer. Schlauchmützen in Seide und Wolle. Ohrenwärmer. Offizier-Koffer und Wäsche-Säcke nach Vorschrift. Offizier- und Mannschaftskoppel. Alum.-Feldflaschen u. Trinkbecher nach Vorschrift. Gamaschen i. Ia. Leder und Segeltuch. Wickel-Gamaschen, Rucksäcke, Hosenträger, Brieftaschen usw.

Extra-Anfertigung aller Militär-Ausrüstungen in eigener Werkstatt.

August Kilbinger

Seltersweg 79.

Samos p. Fl. 85 Pfg.

Medizinal-Clutwein

per Flasche 1.10 Mk.

Original Ingelheimer Rotwein

per Flasche 1.25 Mk.

anerkannt beste Krankeweine

empfiehlt

H. Heyne

Tele 322. 1242. Wallstr. 5.

Tausende Raucher

empfehlen, mein, gerast, vorge-schmeckt, den-keht sehr bequemen, 1. geordneten Tabak, 1. Tabakspitze um-gekauft zu 8 Pfg., meiner berühmten Tabake habe ich gegen Nach-nahme auszugeben, ob-nachlassende Ge-schäftsleute oder er-niedrigste Preise oder eine große Pl. empfiehlen.

Tabakspitzen, 5.-, 10.-, 15.-, 20.-, 25.-, 30.-, 35.-, 40.-, 45.-, 50.-, 55.-, 60.-, 65.-, 70.-, 75.-, 80.-, 85.-, 90.-, 95.-, 100.-, 105.-, 110.-, 115.-, 120.-, 125.-, 130.-, 135.-, 140.-, 145.-, 150.-, 155.-, 160.-, 165.-, 170.-, 175.-, 180.-, 185.-, 190.-, 195.-, 200.-, 205.-, 210.-, 215.-, 220.-, 225.-, 230.-, 235.-, 240.-, 245.-, 250.-, 255.-, 260.-, 265.-, 270.-, 275.-, 280.-, 285.-, 290.-, 295.-, 300.-, 305.-, 310.-, 315.-, 320.-, 325.-, 330.-, 335.-, 340.-, 345.-, 350.-, 355.-, 360.-, 365.-, 370.-, 375.-, 380.-, 385.-, 390.-, 395.-, 400.-, 405.-, 410.-, 415.-, 420.-, 425.-, 430.-, 435.-, 440.-, 445.-, 450.-, 455.-, 460.-, 465.-, 470.-, 475.-, 480.-, 485.-, 490.-, 495.-, 500.-, 505.-, 510.-, 515.-, 520.-, 525.-, 530.-, 535.-, 540.-, 545.-, 550.-, 555.-, 560.-, 565.-, 570.-, 575.-, 580.-, 585.-, 590.-, 595.-, 600.-, 605.-, 610.-, 615.-, 620.-, 625.-, 630.-, 635.-, 640.-, 645.-, 650.-, 655.-, 660.-, 665.-, 670.-, 675.-, 680.-, 685.-, 690.-, 695.-, 700.-, 705.-, 710.-, 715.-, 720.-, 725.-, 730.-, 735.-, 740.-, 745.-, 750.-, 755.-, 760.-, 765.-, 770.-, 775.-, 780.-, 785.-, 790.-, 795.-, 800.-, 805.-, 810.-, 815.-, 820.-, 825.-, 830.-, 835.-, 840.-, 845.-, 850.-, 855.-, 860.-, 865.-, 870.-, 875.-, 880.-, 885.-, 890.-, 895.-, 900.-, 905.-, 910.-, 915.-, 920.-, 925.-, 930.-, 935.-, 940.-, 945.-, 950.-, 955.-, 960.-, 965.-, 970.-, 975.-, 980.-, 985.-, 990.-, 995.-, 1000.-

E. Köller, Bruchsal

Fabrik, Weltruf. (Baden).

Wer krank ist

und Interesse hat für gute Hausmittel

(keine Arznei- oder Gehelmmittel) verlange kostenlos schriftl. Aufklärung durch: Krankenschwester Marie Wiesbaden 3. 75. Adolphstr. 13

Magenleiden, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Blutmot, Blähstuch, Schwächezustände, Skrophulose, Harnverhaltung, Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Gallenleiden, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Nusschläge, Flechten, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.

Luhns

Wasch-Extrakt, rötend

Salm-Ferri-Kern

Luhns-Seife

Abroad, 10 Pf.

Luhns Seifen Fabrikanten-Bremen

Die so beliebte

„BONA“

-Schokolade, sowie die meisten anderen Fabrikate der Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, insbesondere deren vorzügliche

Konfitüren für Geschenkw Zwecke

sind wieder frisch eingetroffen in der Ausgabestelle von

12492

Frau Emma Sellheim

Bismarckstraße 38 (gegenüber der Universitäts-Bibliothek).

Ratharina Rummel

Die trauernden Hinterbliebenen: Th. Eberhard u. Frau, geb. Röder, Familie Th. Rummel I., Familie Georg Keller, Familie Karl Eberhard, Familie Gustav Eberhard, Familie Karl Rian.

Am 19. Dezember, abends 7 Uhr, verschied im Alter von 83 Jahren meine liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Großmutter

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. Dez., um 2 Uhr, in Diefel statt. 12493

Nachruf.

Am 2. November starb an den Folgen seiner Verwundung im Kriegslazarett unser lieber Sportgenosse und Bahrtwart

Karl Gerhardt

Reservist im Inf.-Regt. 116. Leibkompanie.

An ihm verlieren wir ein allseitig pflichttreues Mitglied, das sich um die Ausgestaltung der Ruffkette unseren besonderen Dank erworben hat. Über die Grenzen unseres Vereins hinaus wird ihm ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben.

Radfahrer-Verein Steinbach bei Gießen.

12476

Todes-Anzeige.

Samstag abend 5 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein herzensguter Mann, mein treu- besorgter Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Rohrbach

im Alter von 35 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Rohrbach geb. Donau
Willi Rohrbach.

Giessen (Ost-Anlage 40), 19. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 1/2 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt. 12487

Den Heldentod fürs Vaterland starb bei einem Sturmangriff am 9. Dezember in Frankreich unser guter Sohn und Bruder

Hermann Sier

Kriegsfreiwilliger im Lothringischen Inf.-Regt. 173, 4. Komp.

im nahezu vollendeten 22. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Karl Sier und Frau
Karl Sier jr.
Otto Sier, z. Zt. im Feld.

Giessen (Dammstrasse 52), den 20. Dezember 1914. 12494

Im Kampf fürs Vaterland auf russischer Erde starb im Lazarett unser lieber Sohn, Gatte, Vater und Bruder

Heinrich Giegling

Pionier-Bataillon Nr. 1.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Giegling, Güterabfertigungs-Vorsteher.

Giessen, Berlin, den 18. Dezember 1914. 12492

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mit- teilung, dass meine liebe Schwester, meine unvergessliche Schwägerin, unsere herzensgute Tante

Frau Philipp Jünger IV. Ww.

heute morgen 11 Uhr nach zweitägigem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Schomber
Familie Nürnberger
Familie Mengel
Familie Launsbach.

Reiskirchen,
den 20. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. Dezember, um 2 1/2 Uhr, statt. 08464

Todes-Anzeige.

Den Tod für das Vaterland starb am 7. Dezember im 3. Feld- lazarett des 2. Armeekorps infolge schwerer Verwundung unser guter, innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Heinrich Balser

Ersatz-Reservist im Inf.-Regt. 222, 3. Kompagnie

im Alter von 23 Jahren, was wir allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme hierdurch mitteilen.

In tiefer Trauer:
Familie Hch. Balser III.

Albach, Oppenrod, 18. Dezember 1914. 08457



Ruderklub Hassia
1906.

Am Samstag, den
19. Dezember ist unser
1. Vorsitzender

Herr Heinrich Rohrbach

nach kurzem schweren Leiden verschieden. Er war eine gute Stütze des Vereins, ein lang- jähriges, treues Mitglied und uns allen ein wahrer, echter Freund. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden. Die Beerdigung findet Dienstag mittag 2 1/2 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs aus.

Auch unser treues Mitglied

12497

Herr Christian Reuter

starb auf Frankreichs Erde den Heldentod für das Vaterland. Sein Name wird bei uns fortleben.
Der Vorstand.

In treuer Pflichterfüllung für das Vater- land verschied am 13. ds. Mts. infolge Herzschlages mein innigstgeliebter Sohn, mein treuer Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Bäckermeister Heinrich Strauch

Wehrmann im Inf.-Regt. Nr. 117
im 29. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:
J. d. M.: E. Strauch Ww.
und Angehörige.

Giessen, Schillerstraße 20, Montabaur, Offenbach a. M.

Die Beerdigung fand am 16. Dezember in Montabaur statt. 12481

Danksagung.

Für die uns bei dem Heimgehe unseres innigst- geliebten, unvergesslichen Sohnes und Bruders

Otto Jäger, stud. agr.

in so reichem Masse erwiesene Teilnahme, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir innigsten Dank.

Kanzleirat L. Jäger und Familie.

Giessen, den 19. Dezember 1914. 12486

G. F. F.

F. G. F.

Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kameraden

Heinrich Rohrbach

geheimend in Kenntnis zu setzen.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. Dezember, nachmittags 1/2 3 Uhr, auf dem neuen Friedhofe statt. Zusammenkunft am Portale des neuen Friedhofs.
Uniform: 1. Rock und Helm.

12491D

Das Kommando.
Faber. Bengel.

Todes-Anzeige.

Samstag nachmittags 1/2 2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden unser liebes Schöndchen und Bruder

Ernstchen

im noch nicht vollendeten 5. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Eltern:
Ernst Rindelsbach und Frau.

Giessen, am 21. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofs aus statt. 08466

Danksagung.

Allen, die uns bei dem Hinscheiden unseres teuren, unvergess- lichen Sohnes in so liebevoller Weise ihre Teilnahme bewiesen, die ihm den Sarg in so überreichem Masse mit Blumen und Kränzen geschmückt und ihm auf dem letzten Weg das Geleit gegeben, sagen wir unseren herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Lamberth u. Frau.

Giessen, den, 21. Dezember 1914. 12488

Concordia.

Wir setzen hiermit unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen treuen Mit- gliedes

Heinrich Rohrbach

geheimend in Kenntnis.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet statt Dienstag mittag 2 1/2 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs aus, und bitten wir unsere Mitglieder um zahl- reiche Beteiligung. 12490D

Allen denen, die uns beim unerwarteten Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres treuen Vaters, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers in so reichem Maße ihre Teilnahme bewiesen haben, sagt herzlichen Dank im Namen der Hinterbliebenen

Joh. Franz geb. Fuhr.

Laubach, Michelstadt i. O., Giessen,
im Dezember 1914. 12477D